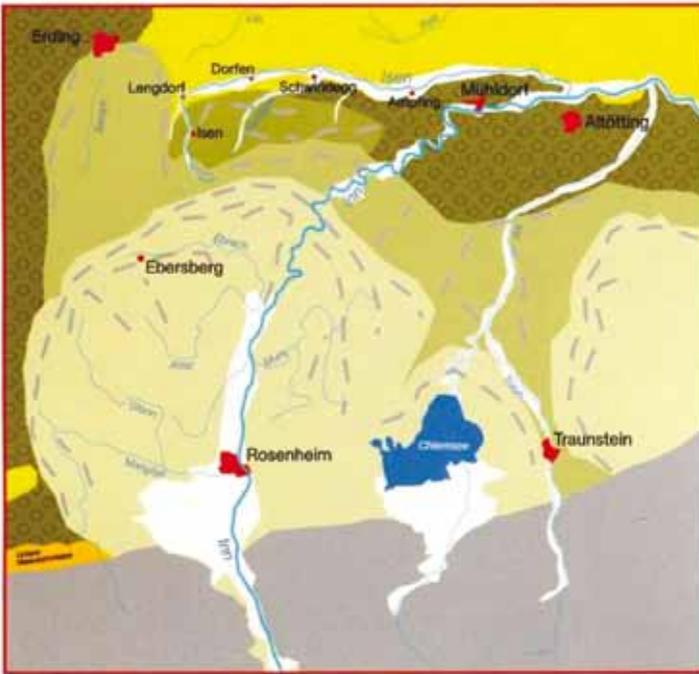


An aerial photograph of a rural landscape. The foreground is dominated by a large green field with distinct diagonal furrows. To the left, a small white church with a red roof and a dark steeple is partially visible. In the middle ground, there is a large brown field, possibly a plowed area. Further back, there are several houses with red roofs and a cluster of trees. The background shows more green fields and a winding road. The overall scene is bright and sunny.

ISENTAL

FESTSCHRIFT
1 000 000 - JAHRFEIER



Geologische Übersicht zum Isental

- Obere Süßwassermolasse ungegliedert, Quarzrestschotter, teilw. mit Lössüberdeckung
- Talauen, Moos
- Schotter
- Mindelmoräne oder älter (ca. vor 450.000 J. oder älter)
- Ribmoräne (ca. vor 200.000 J.)
- Würmmoräne (ca. vor 20.000 J.) jeweils mit Moränenwällen
- Nördliche Kalkalpen mit vorgelagertem Flysch und Helvetikum

Quelle: Das Isental von Albrecht Gribl, Renate Just, Dietlind Klemm, und Xaver Ermann

Bereits vor dem Beginn der eigentlichen Eiszeit vor ca. 800.000 Jahren bestand ein ausgeprägtes Entwässerungssystem des Inns, zu dem auch das Isental gehörte. Das Isental bildete dann am Nordrand der glazialen Ablagerungen während der Mindel –und Ribbeiszeit eine wichtige Ost-West verlaufende Schmelzwasserrinne. Damit verbunden war eine phasenweise Eintiefung und zeitweise Wiederverfüllung. So entstand das heutige Bild eines verschütteten präeiszeitlichen Tales, in dem verbunden mit den Aufstauvorgängen der letzten Eiszeit, sich auch die Niedermoore bildeten.

Um es ganz genau zu sagen, es war am 16. Juli 997 989 v. Chr. als das Isental auf die Welt gekommen ist. Wer deshalb nun so einen runden Geburtstag feiern kann, der hat auch eine Festschrift verdient. Wir haben verschiedenste Leute eingeladen, dem Isental ihre Glückwünsche zu schicken. Viele von ihnen haben das gerne getan, einige allerdings nicht. Sie gehören eher zu denen, die für das Isental eine ganz andere, eine dunkle Zukunft vorsehen.*

Am Ende der Festschrift findet Ihr noch aktuelle Informationen. Dort könnt Ihr sehen, warum wir und all die Gratulanten meinen, dass es immer noch nicht zu spät ist, statt der Zerstörung des Isentals die bessere Lösung zu wählen. Und noch etwas. Wenn hier immer nur vom Isental die Rede ist, dann hängt das damit zusammen, dass sich der Begriff Isentalautobahn halt nun einmal eingebürgert hat. Die anderen bedrohten Täler und Landschaftsräume sind damit keinesfalls vergessen.

* Nicht gratuliert haben: Horst Seehofer, Dr. Markus Söder, Jakob Schwimmer, Joachim Herrmann, Markus Rinderspacher, Hubert Aiwanger, Sabine Leutheusser-Schnarrenberger, Erzbischof Marx



Liebes Isental,

die Atomanlage in Wackersdorf war damals sogar schon in Bau. Aber wir Oberpfälzer hatten nie aufgegeben. Getreu dem alten Motto:

Nicht betteln, nicht bitten
Nur mutig gestritten
Es kämpft sich nicht schlecht
Für Heimat und Recht.

Und schließlich, am 31. Mai 1989, haben wir es doch noch geschafft. Die Planung wurde aufgehoben. Das wünscht auch Dir und Deinen tapferen Mitstreiterinnen und Mitstreitern

*Dein Hans Schuierer
Altlandrat von Schwandorf*



„Eine Million Jahre Isental sollte einer Partei, die circa. 60 Jahre alt ist, zu denken geben. Alles Gute!“

*Hans Söllner
Liedermacher*



Mein Glückwunsch für das Isental!

999 966 Jahre lang hattest Du ein friedvolles Leben. Dann stellte die CSU fest, dass der Herrgott vergessen habe, Dir eine Autobahn mitzugeben.

Seitdem existiert –Gott sei Dank – ein beispielloser Widerstand gegen diese Planung. Solange es uns gibt, seit 1980 also, waren wir dabei. Und wir hätten Dich zwischen 1998 und 2005 so gerne von dieser Wahnsinnsplanung befreit. Doch das äußerste war, dass wir die Alternative, also die Lösung mit der B 12, wieder in den Bundesverkehrswegeplan einstellen konnten – mehr war leider mit unserem Koalitionspartner definitiv nicht zu machen.

Aber rundum erwachen die Menschen. Immer weniger sind bereit, im Verkehrsbereich immer nur die aller-
teuersten Lösungen zu akzeptieren, während anders-
wo, von der Bildung bis zum Sozialen, der Gürtel
enger geschnallt wird.

Halt aus, liebes Isental! Es darf nicht sein, dass Du das letzte Wahrzeichen einer antiquierten Verkehrspolitik wirst. Vielmehr soll es heißen: Die Isentaler haben mit Unterstützung vernünftiger Leute aus dem ganzen Freistaat die Wende eingeleitet. Hirn statt Beton! Und mit dem eingesparten Geld wird Nützliches bewirkt.

Herzliche Grüße!

Toni Hofreiter
Bundestagsabgeordneter der Grünen



Liebe Isen,

mein Großvater hat in unserer Sägmühle die Bretter noch direkt mit Deiner Kraft geschnitten und Du hast geholfen das Mehl für viele Bürger aus meiner Heimat zu mahlen. Heute ist das Wasserrad einer Turbine mit Generator gewichen und wieder sind wir Dir dankbar für die saubere elektrische Energie, die Du uns Tag für Tag spendest.

Auch wenn Du uns bei Hochwasser und drohender Überschwemmung immer wieder einen Schrecken einjagst, so freuen wir uns doch jeden Tag über Deinen Lauf durch das wunderschöne Tal.

Es ist unvorstellbar, daß Du dem Wachstums- und Größenwahn geopfert werden sollst. Dabei ärgert mich

als Besitzer eines kleinen Betriebs am allermeisten, dass uns der Bau der Isentalautobahn hauptsächlich mit regionalwirtschaftlichen Argumenten angedreht wird. Wer sich in den letzten Jahrzehnten umgeschaut hat, der sieht doch: Auf den immer größeren und perfekteren Straßen werden die Arbeitsplätze eher davon gefahren, als dass es der Region nutzt.

Je schneller und einfacher der Transport wird, umso mehr geraten die Handwerksbetriebe und Mittelständler ins Hintertreffen. Der riesige Fließbandschlachthof verdrängt den kommunalen Betrieb, gigantische Sägewerke können ihr Holz aus immer größeren Entfernungen beziehen, der Großbäcker beliefert immer mehr Filialen „just in time“. Die örtlichen Arbeitsplätze bleiben auf der Strecke.

Liebe Isen, ich wünsche Dir und uns, dass möglichst viele Menschen überall in Bayern aufwachen und erkennen, dass dies mit den Arbeitsplätzen aufgrund einer Autobahn ein großer Schwindel ist. Denn damit verschwindet auch das letzte Argument für die Isentalautobahn und Du kannst aufatmen und beruhigt in Richtung zwei Millionen Jahre fließen.

***Deine Familie Kamhuber
Isenmühle
Heldenstein***



Liebes Tal der Isen,

alles Gute zu Deinem Geburtstag, auch wenn derzeit über Dir gefährlich dunkle Wolken aufgezogen sind. Ach, wenn es doch nur Himmelswolken wären und nicht jene Zerstörer, die im Trachtenanzug daher kommen und Dir die Segnungen einer Autobahn nahe bringen wollen. Die immer noch nicht begriffen haben, dass dieses permanente Schneller und Größer diesen Planeten, genauer gesagt die Menschen auf diesem Planeten, zerstören wird.

Deshalb, liebes Isental, mach weiter mit Deinen Leuten. Widerstand macht Spaß! Es macht Spaß, sich mit anderen Menschen zu verschwestern und zu verbrüdern, mit all denen, die auch nicht mehr angehen werden wollen, die sich nichts mehr vormachen lassen. Die wieder selbst bestimmen wollen, wie die Welt aussehen soll. Ob im Isental oder sonst wo.

Herzliche Grüße und die allerbesten Wünsche

*Dein Konstantin Wecker
Musiker*



Was für ein Jubiläum!

1 000 000 Jahre Isental

Da bleibt mir die Spucke weg und ich gratuliere so laut und gut, wie ich kann. Ich wünsche noch viele Millionen „unverbaute“ Jahre.

Klaus Kreuzeder
Musiker



Grußwort zum Geburtstag des Isentals

Unsere heutige Lebensweise erfordert Mobilität. Ein Teil dieser Mobilität sind Ortsveränderungen von Personen und Gütern, die zum größten Teil auf der Straße ablaufen. Insofern ist eine Verbesserung der Straßenverbindung zwischen München und Passau unbestritten erforderlich, denn neben den vielen Staus sind es vor allem die hohen Unfallzahlen, die zu einem Aus- oder Neubau einer dortigen Straßenverbindung zwingen. Aber muss dies ausgerechnet durch das Isental sein?

Zu der von der Straßenbauverwaltung geplanten Autobahn durch das Isental gibt es mit dem Ausbau der Bundesstraße 12 zu einer Autobahn eine gleichermaßen bessere und billigere Alternative. Sie entlastet die Bevölkerung in den Ortschaften im Umfeld der Autobahn um das 2,6 fache stärker als die Autobahn durch das Isental und ist verkehrstechnisch gleichwertig. Leider hat das Gericht jedoch im nachgeordneten Netz die „Leichtigkeit des Verkehrs“ höher bewertet als den Schutz der Bevölkerung.

Hinzu kommen die erheblichen ökologischen Probleme, die eine Straße durch das Isental verursacht, wobei es nicht nur der Baukörper der Straße ist, der das Tal belastet, sondern vor allem die zu erwartende Ansiedlung von Gewerbe. Das Tal wird, wie eine Talsperre voll Wasser läuft, mit Gewerbeansiedlungen ausgefüllt werden und damit seinen heutigen Charakter weitgehend verlieren. Trotzdem entschied sich die Straßenbauverwaltung für die Isentaltrasse. In diesem Zusammenhang ist noch zu betonen, dass die Gerichte die Isentaltrasse nicht als die „bessere“, sondern lediglich als eine „vertretbare“ Trasse beurteilt haben. Die Politiker stehen also immer noch in der Verantwortung, die bessere Lösung durchzusetzen. Zumal man in der heutigen Zeit das Geld wirklich nicht mehr mit vollen Händen aus dem Fenster werfen kann. Nicht zu vergessen ist schließlich, dass bei einem Ausbau der B 12 - anders als bei der Isentalautobahn - jeder fertig gestellte Abschnitt auch vom Verkehr aus dem Chiemgauer Dreieck sofort genutzt werden kann. Aus all diesen Gründen wünsche ich dem Isental, dass ihm dieser Anschlag auf seine landschaftlichen Werte doch noch erspart bleibt.

Prof. Dr.-Ing. Peter Kirchhoff
Universitätsprofessor
für Verkehrs- und Stadtplanung i.R.
Technische Universität München



Liebes Isental!

Zu Deinem Geburtstag möchte ich Dir heute ein Kompliment machen. Ein Kompliment für Deine Ruhe und Deine Schönheit. Diese Unberührtheit und auch Deine Vielfältigkeit haben mich schon ungezählte Male überrascht. Die sanften Hügel und die Isen mit ihren Töchtern, die in weiten Schleifen schon so viele Jahrtausende dahin mäandern, laden immer wieder aufs Neue ein, noch mehr von Dir zu entdecken. Und manchmal, wenn mich die Stille auf den Wegen dazu einlädt, einen Moment zu verweilen, denke ich, dass ich gleich aufwache und dass sich dann der böse Traum der Bedrohung durch diese unsinnige Autobahn plötzlich in Luft aufgelöst hat.

Und genau diese Momente sind es, die mich dazu anhalten, weiter für Dich zu kämpfen. Und dass ich damit nicht alleine bin, sondern dass es vielen anderen genauso geht, gibt mir die Kraft und den Glauben, dass die Autobahn doch nur ein böser Traum ist. Denn alle bösen Träume enden irgendwann.

Liebes Isental, liebe Heimat, ich wünsche Dir, was man eigentlich allen Jubilaren wünscht:
Bleib, wie Du bist!

Clarissa Assum
Dipl. Sozialpädagogin(FH)
Dorfen



Liebes Tal der Isen,

ich höre, dass die Menschen bei Dir seit 1977 gegen eine unsinnige Autobahnplanung kämpfen. Sei deshalb von uns besonders herzlich begrüßt. Denn auch uns hier rund um Gorleben wurde vor 34 Jahren verkündet, dass nun ein „nuklearer Entsorgungspark“ angelegt werde, das heißt, der Atommüll soll in den absolut ungeeigneten Salzstöcken endgelagert werden. In der Asse ist ja bereits passiert, was die Gutachter des Staates vorher stets exemplarisch ausgeschlossen hatten: Es bricht Wasser ein und 126 000 Fässer mit radioaktivem Inhalt schwimmen und rosten jetzt vor sich hin.

Solche Sachen mit Gutachtern von der Regierungsseite habt Ihr sicher auch schon zur Genüge erlebt. Aber offensichtlich konntet Ihr dem ja einiges entgegen setzen. Denn sonst müsste angesichts Eurer baye-rischen Mehrheitsverhältnisse diese Autobahn doch schon seit Jahrzehnten in Betrieb sein.

Kurz und gut – Du liebes Isental und Ihr Bürger-initiativler braucht keine Ratschläge von uns, da Ihr Eure Sache mindestens so gut macht wie wir hier im Wendland. Und da wir beide seit 1977 „im Verfahren“ sind, können wir – glaube ich – mit Fug und Recht in Anspruch nehmen, die dienstältesten Bürgerinitiativen in Deutschland sein. Setzen wir alles daran, auch die erfolgreichsten zu werden.

Aus dem Wendland die besten Wünsche und - das sei einer altgedienten Frau eines evangelischen Pfarrers gestattet - Gottes Segen zu Eurem großen Fest und für die Zukunft.

*Eure Sabine Carnap
Gorleben*

P.S. Zum Thema „altgedient“: Als es bei uns 1977 ernst wurde, war ich 48 Jahre alt. Ich bin heute immer noch dabei. Ihr seht, eine Bürgerinitiative kann durchaus eine belebende Sache sein.



Meine Wünsche für das Isental

Ich wünsche dem Isental, dass es seine wunderbare Schönheit behalten darf: die Isen, die Pflanzen und Tiere, vor allem aber die liebenswerten Menschen, die hier leben. Das Isental ist ein wunderbarer Teil der Schöpfung Gottes für uns Menschen. Diese gilt es auch für die nachfolgenden Generationen zu erhalten.

Ich wünsche dem Isental, was wir in der Bayernhymne besingen:

1. Gott mit dir, du Land der Bayern, deutsche Erde, Vaterland.
Über deinen weiten Gauen walte seine Segenshand.
Er behüte deine Fluren, schirme deiner Städte Bau,
und erhalte dir die Farben deines Himmels, weiß und blau.

2. Gott mit uns dem Bayernvolke, wenn wir unsrer Väter wert,
stets in Eintracht und in Frieden bauen unsres Glückes Herd.
Dass vom Alpenrand zum Maine jeder Stamm sich fest vertrau,
und die Herzen freudig eine: unser Banner, weiß und blau.

3. Gott mit uns und Gott mit allen, die der Menschen heilig Recht,
treu beschützen und bewahren von Geschlechte zu Geschlecht.
Frohe Arbeit, frohes Feiern, reiche Ernten jedem Gau!
Gott mit dir, du Land der Bayern, unterm Himmel, weiß und blau!

*Dekan Josef Kriechbaumer
Isen / Lengdorf*



Über 999970 Jahre lang war das Isental ein Tal. Dann vor 30 Jahren begann eine christliche Bayrische Staatsregierung samt dazugehöriger Partei, Pläne dafür zu entwickeln, daß man dieses schöne Tal beim Durchfahren schneller hinter sich lassen kann, weil man dann eh immer weniger bleiben mag, wenn es zum Autobahntal wird. Ich wünsche dem Isental, daß - weil's halt gar nicht anders geht - eine neugriechische Pleite diese Pläne doch noch verhindert, wenn schon jede Logik (altgriechisch logos) und das Empfinden der Menschen für Natur und Lebensraum dies nicht kann!

Herzliche Grüße,

Hans Well
Biermösl Blosn



Liebes Isental,

natürlich gratuliere ich ganz herzlich zum großen Fest!

Mit meinen gut 30 Jahren bin ich ja nun ziemlich genauso alt wie der Widerstand gegen deine Zerstörung und fühle mich auch deshalb immer sehr verbunden mit dir! Mittlerweile lebe ich in der „Metropole“ des Allgäus und auch hier wird mit wenig Verstand und viel Geld betonierte und kostbare Flächen gehen dauerhaft verloren. Gleichzeitig boomt die Privatisierung im Sozialen Bereich. Die Stadt entledigt sich ihrer Altenheime und Pflegeeinrichtungen, um Geld zu sparen. Die privaten Träger zahlen dann nur noch untertariflich und schaffen Arbeitsbedingungen für die Pflegekräfte, die einen würdigen und verantwortungsbewussten Umgang mit den SeniorInnen fast verunmöglichlichen. Mit stationären Jugendeinrichtungen wird ebenso verfahren.

Da kann man nur weiter mit einem Kopfschütteln die Ärmel hochkrepeln und gegen die Verwirklichung großwahnsinniger Vorhaben – wie den Bau einer Autobahn durch Dein wunderbares Tal – hartnäckig kämpfen. Zumal die bessere und weitaus kostengünstigere Alternative im Bereich der B12 seit jeher besteht und bekannt ist. Wir brauchen unser Geld für sinnvolle Investitionen zum Erhalt sozialer und menschlicher Strukturen und können uns ewig gestrige Hirngespinnste nicht mehr leisten! Also liebes Isental, ich glaube nach wie vor daran, dass Menschen sich verändern und sogar Betonköpfe irgendwann umdenken können. In diesem Sinne, ein wunderschönes und auf Dauer unzerstörtes Leben!

***Deine Judith Wagner
Dipl. Sozialpädagogin(FH)
Kempten***



Liebes Isental

vielleicht erinnerst Du Dich noch. Es ist fast genau zwei Jahre her, da haben wir in Isen unser Blech über Dich hinweg erschallen lassen. Als wir dann vorsichtig anfragten, ob wir auch nach 22 Uhr noch ein bisschen aufdrehen dürfen, hast Du nur kopfschüttelnd geantwortet: „Ihr Burschen stört mich doch nicht. Da sind ganz andere Sachen, die auf mich zukommen. 40 Tonner mit fünf Achsen und getunte Golfs mit dem Sound von einer russischen Antonow.“

Wir haben Dich, oh Du noch stilles Tal, dann ein bisschen genauer angeschaut. Das darf doch nicht wahr sein. Ist diesen Leuten denn gar nichts mehr heilig? Wahrscheinlich kennen sie die Heimat nur noch aus

der Dienstwagenperspektive. Zu Deinem Geburtstag versprechen wir Dir jedenfalls: Immer wenn La Brass Banda in Aktion tritt, dann schicken wir auch einen kräftigen Trompetenstoß Richtung München. Vielleicht können wir die bösen Geister, die sich gern mit Trachtenanzügen tarnen, doch noch von Dir fernhalten.

Alles Gute und Habediehre

***Dein Stefan Dettl
La Brass Banda
Truchtlaching***



Was man liebt, das betoniert man doch nicht.
In diesem Sinn, liebes Isental, alles Gute für
eine unzerstörte Zukunft.

Gerhard Polt



Liebes Isental

Ich habe in meinem langen Berufsleben schon viele schlechte oder falsche Planungen gesehen. Aber so etwas wie bei der A 94, das hat bei mir nur noch Kopfschütteln ausgelöst. Ich schenke Dir deshalb zum Geburtstag eine kleine fachliche Stellungnahme. Vielleicht magst Du Sie ja an Deinen Bayerischen Ministerpräsidenten schicken. Alles Gute aus Berlin.

Unsere Lebensweise ist heute regionalisiert und deshalb auf Mobilität angewiesen. Bei diesem aktuellen Zustand der Lebensräume ist das Isental in der glücklichen Lage, landschaftlich attraktiv, nicht allzu verkehrsbelastet und auch noch bahnerschlossen zu sein. Die regionalisierte Lebensweise kann hier also auch energiesparend und speziell mit weniger fossiler Energie (im Verkehr) beibehalten werden. Das geht aber nur, wenn man einerseits mehr auf die viel effizientere Bahn setzt und andererseits den trotzdem noch verbleibenden privaten Autoverkehr mit viel bescheideneren – und nur dann auch elektrisch sinnvoll angetriebenen Fahrzeugen durchführt. Benzin oder Diesel wird es dafür nicht mehr geben, denn die wenigen noch verfügbaren Erdölprodukte sind unersetzlich für den Schiffsverkehr, den Luftverkehr und den nicht mit der Bahn bedienbaren Güterfernverkehr.

Vor diesem energie- und verkehrspolitischen Hintergrund ist die A 94 neu zu bewerten. Was bringt in Zukunft eine BAB nach Planvorstellungen von vor

über 30 Jahren, als das „schneller, weiter, höher“ eine Selbstverständlichkeit war, mehr Verkehr mit Fortschritt gleichgesetzt wurde und Treibstoff kein Engpass zu sein schien? Das hier betrachtete Isental ist kleingliedrig und deshalb landschaftlich attraktiv; an diese Gegebenheiten wurden die Trassierungselemente der schon lange vorhandenen Bahn selbstverständlich angepasst. Die Trassierungselemente einer BAB nach Standards am Ende des „Automobil-Jahrhunderts“ dagegen passen hierzu überhaupt nicht. Die Wohn- und Lebensqualität wird nachhaltig geschädigt und verkehrspolitisch werden damit völlig falsche Signale gesetzt, etwa nach dem Motto: „Nichts wie weg“, und das mit möglichst schnellen Autos.

Bei großen Belästigungen durch den mit (und durch) Osteuropa entstehenden Straßengüterfernverkehr (der Anteil des Wirtschaftsverkehrs am gesamten Autobahnverkehr wird bei knappen Treibstoffen sehr viel höher als heute sein) hat die BAB im Isental - unter den oben skizzierten verkehrspolitischen Rahmenbedingungen - keinen nennenswerten Nutzen für die Anlieger. Zwar ist es sehr wichtig, die Bahn möglichst „vor der Tür“ zu haben. Aber die Straßenerschließung ist in einer Entwicklungsachse auch dann gewährleistet, wenn die Bandstruktur mit etwa 20 km Breite „von den Rändern her“ an „schnelle Straßen“ (B 12/A 94“a“ und B 388) angebunden wird. Deshalb dürfte der regionale Lebensraum Isental ohne die hier monströs wirkende und unerwünschten Verkehr anziehende Autobahntrasse wesentlich attraktiver bleiben.

Prof. Dr.-Ing. Eckhard Kutter
Universitätsprofessor
für Integrierte Verkehrsplanung i.R.
Technische Universität Berlin



Sehr geehrtes Isental!

In letzter Zeit fahren immer mehr Münchnerinnen und Münchner zu Ihnen hinaus. Wenn sie zurückkommen, dann haben sie fast stets dieselbe Frage: Wer hat sich denn diesen Irrsinn mit der Autobahn ausgerechnet auf dieser Trasse ausgedacht? Jetzt, wo gerade wir Großstädter wissen, was eine noch unzerschnittene Landschaft wert ist.

Mehr fällt mir zu so einer Planung wirklich nicht mehr ein. Ich schicke Ihnen lieber einen Hunderter mit. Den können Sie sicher brauchen. Denn Sie dürfen keinesfalls aufgeben.

Alles Gute und herzliche Grüße!

*Ihre Ulrike Krakau-Brandl
München*



Liebes Isental!

1.000.000 Jahre – Wenn das kein Grund zum Feiern ist! Ich möchte Dir hiermit meine allerherzlichsten Glückwünsche zum Geburtstag aussprechen und meinen hohen Respekt äußern vor all den unermüdlichen Menschen, die Dich vor dieser Autobahn bewahren wollen.

1.000.000 Wünsche hätte ich, sie alle aufzuzählen würde diese Festschrift sprengen.
Den Naturraum Isental gilt es zu bewahren und auf keinen Fall durch den Bau der Autobahn langfristig zu zerstören! Notwendige Verbesserungen im Verkehrsbereich sollen und dürfen in unser aller Interesse nicht auf Kosten der Natur gehen, sondern es ist unsere Auf-

gabe – die Aufgabe der Bürgerinnen und Bürger und vor allem auch der Politikerinnen und Politiker - uns mit aller Kraft für den Erhalt der Landschaft einzusetzen.

Deshalb gilt mein Glückwunsch auch den Menschen entlang dieser geplanten Trasse. Dass Sie sich dieser Aufgabe mit vollem Herzen annehmen, zeigen Sie immer wieder: Respekt, dass Sie in diesem unglaublich langen Kampf nicht resignieren. Sie wollen einfach nicht aufgeben, für die naturschonende und obendrein noch kostengünstigere Alternative im Bereich der bestehenden B12 zu werben! Auch wenn diese Haltung manchmal unbequem ist und auch bei manchen Leuten aneckt: Dies ist das richtige Signal für die Zukunft! Es zeigt, was in Zeiten von massivem Klimawandel und ungebrochen hohen Co2-Emissionen für uns alle oberste Handlungsmaxime sein sollte, nämlich zu erkennen, dass die Natur ein hohes Gut ist und dass es vor allem gilt, diese zu schützen.

Es ist bemerkenswert, dass Sie sich schon so lange in dieser Frage engagieren und für die Belange der Region einsetzen.

In diesem Sinne möchte ich Sie noch einmal in ihrem Engagement bestärken und Ihnen die besten Wünsche ins Isental schicken.

Ihnen und allen Anwesenden ein schönes Sommer- und Geburtstagsfest 2011!

Herzlichst, Ihr Betreuungsabgeordneter der SPD

Martin Güll
MdL

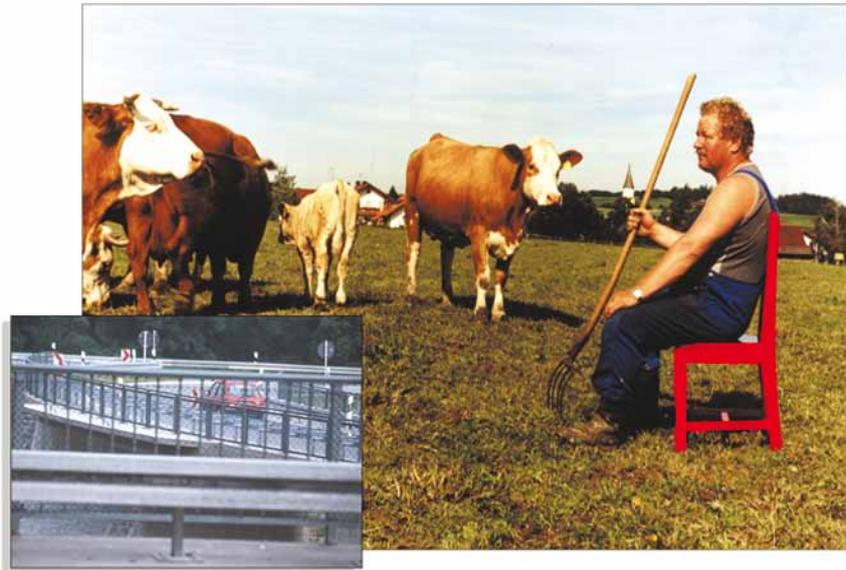


Was sich über 1 Million Jahre entwickelte als prächtiger und schützenswerter Naturraum in Mitten einer zunehmend zersiedelten und zubetonierten Region, will der Mensch nun in wenigen Jahren zerstören. Dass dieser Albtraum noch nicht Wirklichkeit geworden ist, ist Verdienst vieler mutiger und beharrlicher Frauen und Männer in der Region. Sie sind die wahren Heimatschützer!

Das Erdöl und die fossilen Ressourcen gehen zur Neige, doch die Verkehrsplaner in den Ministerien handeln weiter so, als würde es den Klimawandel nicht geben und eine Autorennstrecke mit unbegrenztem Tempolimit das höchst erstrebenswerte Gut sein. Von Anfang an haben wir gemeinsam aufgezeigt, dass es

Alternativen gibt, um die schlechte Verkehrssituation für die Menschen vor Ort zu verbessern. Wirklich gehört und ernsthaft geprüft worden sind diese Stimmen von den politisch Verantwortlichen bis heute nicht. Doch eines macht Mut: Heute nehmen die Menschen wie nie zu vor ihr Schicksal selber in die Hand. Wirkliche Bürgerbeteiligung, mehr Transparenz bei Entscheidungen und direkte Demokratie liegen im unaufhaltsamen Trend der Zeit. In diesem Sinne wollen wir gemeinsam die Hoffnung nicht aufgeben und uns auch weiterhin deutlich machen: NEIN zur A94 durchs Isental! Vielen Dank für Ihr großartiges Engagement!

Dieter Janecek
Vorsitzender der Bayerischen Grünen



Liebes Isental,
eine Million Jahre hast du also nun hinter dir.
Respekt.

Und in einer Million Jahren wird's dich – im Unterschied zu uns – halt immer noch geben.
Dir ist es nämlich, glaube ich, ziemlich egal, ob man durch dich eine Autobahn baut oder nicht! Du hast vier Eiszeiten überstanden, du kannst doch über den armseligen Versuch, dich mit einer Autobahn zerstören zu wollen nur lachen.

Die vom Straßenbauamt brauchen doch nur einmal vier Wochen unaufmerksam sein und schon treibst du erste Wurzeln durch den Asphalt.

Es geht also – mit Verlaub – gar nicht so sehr um dich, man staunt vielmehr, gerade an deinem Millionsten

Geburtstag, über die Ignoranz, mit der sich die „Straßenbau- Stalinisten“ in Regierung und Wirtschaft über den Lebensraum von Menschen hinwegsetzen und das auch noch als „Verkehrs-Infrastrukturpolitik“ bezeichnen.

Mittlerweile müsste es sich doch wirklich bis zum letzten Deppen rumgesprochen haben, dass, wer Straßen sät, nur Verkehr ernten wird...

Aber gegen die Dummheit ist halt leider kein Kraut gewachsen, nicht mal im Isental.

Alles Gute

Helmut Schleich
Kabarettist



Keine Isental-



-Autobahn!



Liebes Isental,

ich wünsche Dir ganz dringend, dass Du noch ein paar Jährchen durchhältst. Denn der Höhepunkt der Erdölförderung ist bereits seit einigen Jahren erreicht. Bald wird das Angebot unaufhaltsam zurückgehen, die Nachfrage aber steigt, gerade aus den großen Schwellenländern. Dies zeigen so gut wie alle seriösen Studien und im übrigen sagt uns dies ja auch der gesunde Menschenverstand.

Benzin und Diesel werden also nicht nur knapper, sondern - nach den Gesetzen der Marktwirtschaft - auch immer teurer. Und dabei geht es nicht nur um ein paar Cent. Deshalb werden in, sagen wir mal fünf Jahren, nicht einmal mehr die verbohrtesten Politiker noch neue Autobahnen planen. Denn dann wird für alle klar

erkennbar sein, dass darauf nurmehr ein Bruchteil des einst prognostizierten Verkehrs unterwegs sein wird.

Deshalb, liebes Isental, wird dann auch niemand mehr verantworten können, Dir mit der A 94 so eine brutale Wunde zuzufügen. Man wird stattdessen die B 12 zu einer sicheren und leistungsfähigen Straße machen.

Wenn Du mit Deinen vielen Unterstützern nur noch ein paar Jahre durchhalten kannst...

Das wünscht Dir von ganzem Herzen

***Dein Jörg Schindler
Vorstandsmitglied der Association for the Study of
Peak Oil and Gas (ASPO Deutschland e.V.)***



Liebes Isental,

Zum Fortschritt gehört Ambivalenz: Wer das eine will, muss das andere in Kauf nehmen. Das ist die Logik, der wir gemeinhin folgen. In der Bibel wird immer wieder von der Suche nach einer anderen Logik erzählt - von der Suche nach Weisheit. Was ist Weisheit, wird dort gefragt, und: Wo ist sie zu finden? In vielen verschiedenen Texten wird beschrieben, wie Menschen die Grenzen des Machbaren munter und tatendurstig immer weiter hinausschieben. Sie bauen Türme, graben Stollen tief in die Erde und versetzen buchstäblich Berge. Sie erforschen tiefe Höhlen und Schluchten, fördern kostbare Edelsteine und Gold. Sie erkunden fernste Länder und Meere.

Weisheit finden sie nicht. Denn, so heißt es im Alten Testament: „Siehe, die Furcht des Herrn das ist Weisheit, und meiden das Böse, das ist Einsicht“ (Hiob 28,28). Übersetzt in unsere Sprache heißt das: Weise ist derjenige, der sich nicht selbst absolut setzt, sondern vor Gott und den Mitmenschen verantwortet. Weise ist der, der die Welt nicht durch die rosa Brille sieht, sondern sich auch des Negativen, des Bösen bewusst ist. Weise ist, wer Fehler und Schwächen nicht

nur bei anderen sucht, sondern fähig ist zur Selbstkritik. Weise ist, wer nachhaltig plant und handelt - auch ökonomisch. Zur wahrhaften Ökonomie, der Lehre vom klugen Haushalten, gehören der Schutz der menschlichen Gesundheit, Umweltnutzungsmöglichkeiten und die Frage nach dem Ausgleich von Einkommen und Vermögen. Es zählen ökologische Aspekte, so die nachhaltige Nutzung erneuerbarer Ressourcen. Es zählen soziale Aspekte wie Teilnahme an gesellschaftlichen Entscheidungen, die Frage, ob Kultur und die die kulturelle Funktion der Natur ebenso erhalten werden wie soziale Ressourcen. Es ist nie zu spät, zu wirklich weisen, weitsichtigen Urteilen zu kommen.

Liebes Isental - viel Glück und viel Segen
für Wiesen, auf Wegen.
Viel Schutz und viel Schonung
sei allerweil dabei!

Susanne Breit-Keßler
Regionalbischöfin



Liebes Isental,

als gebürtige Münchnerin kenne ich Dich schon seit einer ersten Radltour Anfang der 60 er Jahre. Wenn ich nun mitverfolge, was Dir droht, dann schmerzt es mich nicht nur wegen der Zerstörung Deiner wunderschönen Landschaft.

Als Präsidentin des VdK, des größten Sozialverbands Deutschlands, ist es schwer zu ertragen, dass bei Bauprojekten offensichtlich die Millionen immer noch keine Rolle spielen, während im Sozialbereich buchstäblich um jeden Euro gerungen werden muß. Man müsse den Gürtel eben enger schnallen, sagt man immer wieder zu all jenen, die direkt mit Menschen zu tun haben. Das teuerste und größte ist gerade gut genug, heißt es hingegen, wenn es um prestigeträchtige Bauprojekte geht.

Aber, liebes Isental, das muß ich Dir ja nicht weiter erklären. Du weißt selbst am besten, dass es im Bereich der B 12 eine Alternative gibt, die nicht nur im Bau sondern auch im langfristigen Unterhalt viel

billiger ist. Das Geld, das man da einspart, können viele Menschen, die auf solidarische Hilfe angewiesen sind, dringend brauchen.

Ich wünsche Dir und uns, dass die politisch Verantwortlichen endlich begreifen, dass man jeden Euro nur einmal ausgeben kann. Und dabei müssen die Menschen vor dem Beton kommen.

Herzliche Grüße!

Ulrike Mascher
Präsidentin des Sozialverbands VdK Deutschland
München



Herzlichen Glückwunsch liebes Isental zum Entstehungstag! Vor genau einer Million Jahre wurdest du also geformt. (Ich vermute es war ein Dienstag.) Von den bösen Allen, die sich selbst Menschen nennen bist du nur in den wenigen letzten Jahren und Jahrhunderten deines Daseins belästigt worden - doch schlimm war es nicht. Zumindest nicht für dich, sondern eben nur für die Menschen. Und auch wenn sie noch so mehrspurig durch dich fahren, du wirst mit

Gelassenheit aussitzen (kann man das sagen? „sitzt“ ein Tal. Eigentlich liegt es doch eher.) oder eben auch ausliegen, was immer sie anstellen. Das ist einzig und allein deren Problem. Dir viel Glück in der nächsten Million Jahre.

Herzlich

Dein Christoph Süß



Hier mein Glückwunsch zum Geburtstag des Isentals:

„Liebes Isental, zum millionsten Geburtstag wünsche ich Dir viel Glück, gute Gesundheit und dass Du Deine trotz hohem Alter bis heute bewahrte Schönheit behalten darfst. Ich wünsche Dir Bewohner und Besucher, die Dich mögen, wertschätzen und die Dir durch die jetzt gerade schweren Zeiten helfen. Und ganz besonders wünsche ich Dir, dass all denen, die über Deine Verkehrserschließung entscheiden, bessere Lösungen als die bisherigen einfallen.“

Martin Wölmüller
Bayerischer Landesverein für Heimatpflege



„Meine Wünsche für das Isental“

„Dazu stehe ich, eine veränderte Bewertung ist besser als Rechthaberei“, so kommentiert Ministerpräsident Seehofer die Wende in der bayerischen Energiepolitik.

Ein kluger, ein weiser Satz. So lieben wir Wähler unsere Politiker. Wie schade, dass es dafür erst Katastrophen braucht wie Fukushima.

Seit dreißig Jahren warten wir beim Isental auf einen so klugen, so weisen Satz eines bayerischen Ministerpräsidenten:

„Dazu stehe ich, eine veränderte Bewertung ist besser als Rechthaberei.“

Dreißig Jahre Umweltpolitik auf dem Papier, dreißig Jahre Natur- und Landschaftsschutz als leeres Wortgeklingel in Regierungserklärungen, dreißig Jahre Heimatliebe als Sprechblasen-Floskel auf Partei-Plakaten.

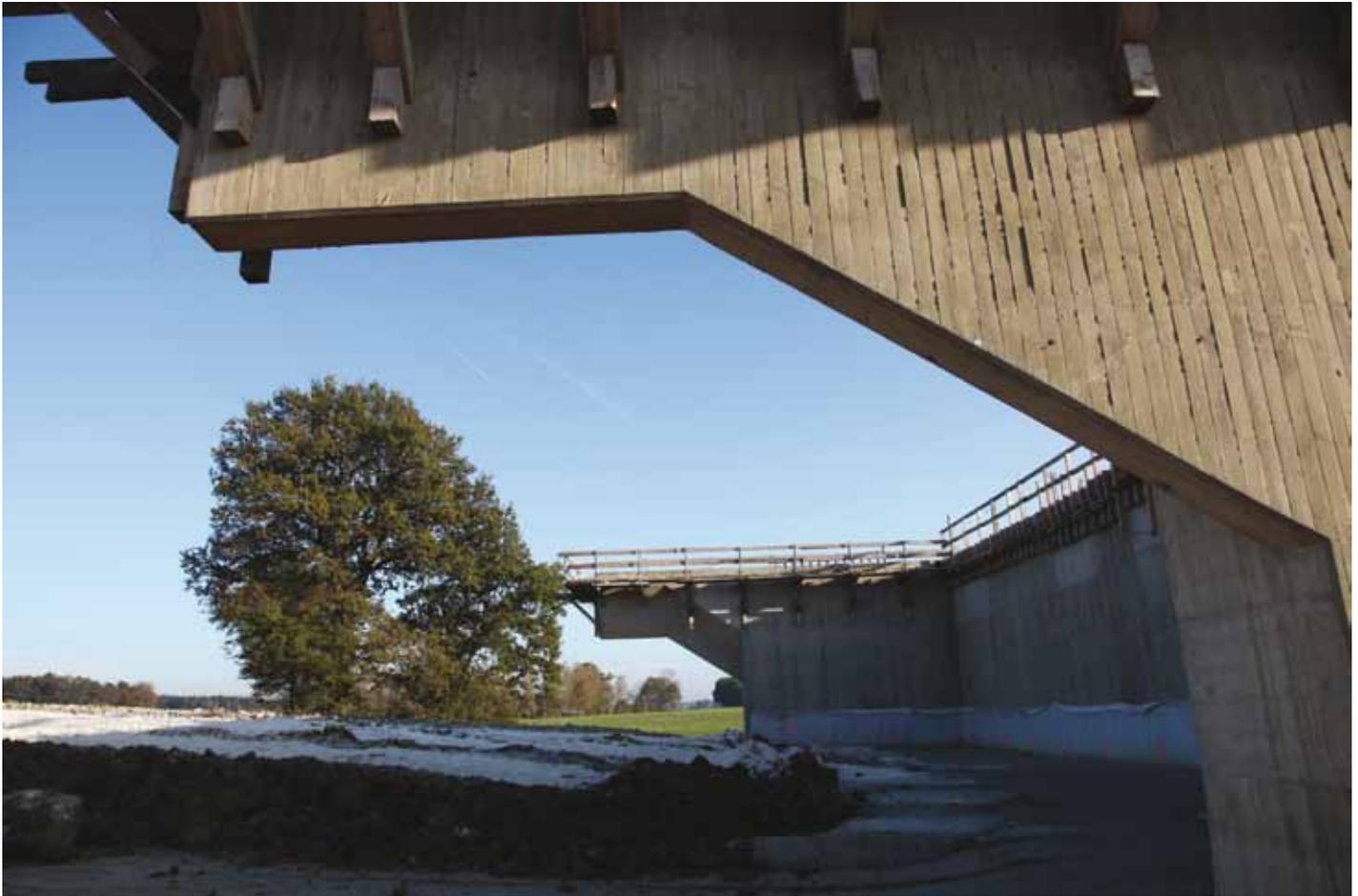
Dreißig Jahre Politik gegen den Bürger.
Dreißig Jahre Politik gegen die Natur.
Dreißig Jahre Politik gegen die bessere und billigere Lösung.

Dreißig Jahre Politik gegen diesen erlösenden Satz:
„Dazu stehe ich, eine veränderte Bewertung ist besser als Rechthaberei.“

Wir kämpfen weiter, für eine bessere und klügere Verkehrspolitik.

Auch in Bayern darf man die Hoffnung nie aufgeben.

Dieter Wieland
Autor



1 Million! Na, gratuliere.

Und doch: was ist schon 1 Million gegen die Milliarden bei der BayernLB und die Billionen in Old Hellas – ein Klacks im Winde. Daher meine ich: eine Million ist genug, wenn in der ganzen Zeit nichts anderes als Frösche und Zittergras rausgekommen ist. Lasst endlich mal die Jungen von der CSU mit ihren raumgreifenden Betonideen ins ereignisarme Isental, dann wird man bald sehen, was alles geht: Wenn erst die

Parkplätze an der Autobahn fertig sind und die Outlet-Center und die Imbiss-Stationen, dann geht's endlich voran mit Bayern! Und im übrigen: weil doch diese Isentaltrasse so viel teurer ist als die Alternative an der B 12 bringt sie ja auch viel mehr Geld in die Kassen, ich sag nur „Arbeitsplätze“ und „Schmiergeld“. Das brauchen wir doch dringend. Glückwunsch!

Michael Skasa
Autor

Liebes Isental,

1 Million Jahre - Du bist das beste Beispiel dafür, dass man im Alter immer attraktiver wird. Diese Schönheit des Alters kann aber leider nicht jedermann/frau erkennen - nein, es gibt tatsächlich einige, die einer jungen, glatt betonierte Asphaltfläche den Vorzug geben würden. Ich wünsche Dir, dass Du weiterhin die Kraft (und die Aktionsgemeinschaft) hast, um selbstbewusst jeden Eingriff abzulehnen! Happy birthday!

Helga Stieglmeier
Bündnis 90/DIE GRÜNEN
Kreisvorsitzende





Liebes Isental,

Deine Erinnerung reicht viel weiter als die der kurzzeitig lebenden und kurzfristig denkenden (wenn überhaupt) Menschen. Du hast heiße Zeiten erlebt und sehr kalte. Lange Zeit schien das Leben wie ausgestorben - und doch ist es zu Dir zurückgekehrt. Kriege sind über Dich hinweggebraust, aber Du hast Deine Schönheit (noch) behalten.

So wünsche ich Dir, Deinen Anwohnern und allem Leben in Deinem Bereich zu Deinem Geburtstag Gottes Segen - Ihr werdet ihn brauchen. Aber es gilt auch seine Hoffnung für Euch.

***Pfarrer Gerhard Körber
Taufkirchen /Vils***



Gratulation

Zu Deinem millionsten Geburtstag gratuliere ich Dir aufs Herzlichste und beglückwünsche Dich zu Deiner unvergleichlichen Vielfalt deiner Schönheit, die Du Dir erhalten hast und täglich vervollkommst. Ich beglückwünsche Dich zu Deinen vielen Verehrern, die Deine Schönheit zu schätzen wissen und für Dein Überleben kämpfen.

Ich wünsche denen, die Dich zerstören wollen ein Wunder, durch das ihnen die Augen aufgehen und Dein Anblick sie ins Herz und auch ins Hirn trifft und sie laut rufen: „Halt! Stop! Da gibt’s doch noch eine andere Lösung!“

Und wenn unsere Enkel mit ihren staunenden Enkeln über das Isental schauen, sollen sie sagen können: Stellt euch vor, zur Zeit unserer Großeltern gabs Menschen, die dieses schöne Fleckerl Erde zerstören wollten, Gott sei Dank ist das im letzten Moment noch verhindert worden.

Das wünscht Dir von ganzem Herzen
Deine Verehrerin

***Maria Peschek
Schauspielerin***



„Sie haben keine Chance und wollen sie trotzdem nutzen? Dazu gratuliere ich Ihnen und dem Isental. Wenn es Wunder gibt, haben Sie eines verdient. Viel Glück!“

Asta Scheib
Schriftstellerin



Liebes Isental,

als Landesvorsitzender des Bund Naturschutz habe ich ja leider mit vielen zerstörerischen Vorhaben zu tun. Aber die Idee, Dich mit einer Autobahn „aufzuwerten“, gehört nun wirklich zu den allerdümmsten Projekten seit dem Turmbau zu Babel.

Ich wünsche Dir aus tiefstem Herzen, dass Du den Wettlauf mit der Zeit doch noch gewinnst. Denn in wenigen Jahren wird der Preis für Treibstoff eine Höhe erreicht haben, dass keiner mehr nach einer Rennstrecke für Tempo 250 ruft. Dann kommt endgültig niemand mehr an angemessenen Lösungen vorbei, wie einem vernünftigen Ausbau der B 12 und hauptsächlich der Modernisierung der Bahnlinie.

Mit großem Respekt sehe ich immer wieder, mit welcher Hartnäckigkeit die vielen Leute in Deiner Heimat gegen die Zerstörung und für die bessere Lösung kämpfen. Der Bund Naturschutz – stellvertretend

möchte ich da als Mann der ersten Stunde Helmut Steininger nennen – war seit den 70er Jahren dabei. Die Zusammenarbeit mit den Bürgerinitiativen, ob bei Aktionen oder in den Gerichtsverhandlungen war immer hervorragend. Deshalb verspreche ich Dir: Solange auch nur der kleinste Hoffnungsfünke besteht, werden wir zusammen weiter kämpfen gegen diese anachronistische Planung aus dem vergangenen Jahrhundert.

Auch Wackersdorf war schon in Bau, aber aufgeben wollte niemand. Dann kam der 31 Mai 1989 und wir konnten ein riesiges Fest feiern. Das wünscht Dir und uns allen Dein

Prof. Dr. Hubert Weiger
Landesvorsitzender des Bund Naturschutz in Bayern



Liebes Isental!

In der heutigen Zeit ist es sehr wichtig sich vermehrt um die Umwelt zu kümmern, da unsere Kinder und Kindeskindern ja auch noch in einer angemessenen Umwelt und Umgebung leben sollen. Ich finde, die Politiker haben die verdammte Pflicht und vor allem die Möglichkeit kostengünstigere

Angebote in Betracht zu ziehen und zu verwirklichen.
Mit den besten Grüßen

Veronika-Marie von Quast
Schauspielerin



Liebes Isental!

Seit einer Millionen Jahren fließt Du nun in guten wie in schlechten Zeiten durch unsere Heimat. „Sieben schöne Töchter“ – wie unser unvergessener Heimatforscher Karl Prechtl immer sagte – kommen von Süden her zu Dir und gemeinsam bildet ihr eine einmalige Landschaft.

Aber all das will man für zwei Minuten opfern, die man auf einer Isentalautobahn schneller in Mühldorf wäre als auf einer Trasse Haag (B12). Zwei Minuten!

Das darf nicht wahr sein.

Ich verspreche Dir zu Deinem Geburtstag, dass ich und die vielen anderen Gutwilligen nicht aufgeben werden, diesen Unsinn doch noch verhindern. Wir sind das uns und den kommenden Generationen schuldig.

Michaela Meister
SPD-Kreisvorsitzende
Dorfen



Liebes Isental!

Ganz herzliche Glückwünsche zu Deinem großen Jubiläum kommen aus dem Fichtelgebirge! Nicht zuletzt dank Eurer hervorragenden Vorarbeit haben wir im Fichtelgebirge „nur“ zehn Jahre gebraucht, um die hohe Politik zu der Einsicht zu bringen, dass eine neue Autobahntrasse durch das Fichtelgebirge vollkommener Quatsch ist. Es war offensichtlich, dass sich die Planer kein „zweites Isental“ im Fichtelgebirge antun wollten. Sie haben gesehen, wie hartnäckig Bürgerinitiativen sein können.

Ich wünsche Dir und all Deinen Mitstreiterinnen und Mitstreitern viel Kraft, Durchhaltevermögen und dann irgendwann so eine gute Nachricht, wie wir sie schon feiern konnten.

Mit herzlichen Grüßen aus dem schönen Fichtelgebirge

*Nanne Wienands
Schwarzenbach an der Saale*



Glückwünsche

Was sind schon 34 Jahre Kampf um den Erhalt des Isentals angesichts dessen erdgeschichtlichen Alters von einer Million Jahren?

Sehr viel, denn für dieses Naturjuwel waren die 34 Jahre eine enorm wichtige Zeit. 34 Jahre lang verhinderte massiver Widerstand den Durchmarsch der Bayerischen Staatsregierung bei der Trassenführung der A 94 mitten durchs Isental und damit die Zerstörung der einmaligen Landschaft.

Es ging und geht in diesem Widerstand um nicht mehr oder weniger als um die Bewahrung eines wunderbaren Stücks Natur für die heutigen und nachfolgenden Generationen.

Deshalb bezeuge ich großen Respekt all jenen, die nimmermüde, einsatzbereit, mutig und tatkräftig für eine bessere, weil natur- und menschenschonendere Trassenführung der A 94 eintreten.

Mein Glückwunsch zum millionsten Geburtstag des Isentals ist daher ein doppelter:

Er gilt dem „Millionen-Geburtstagskind“, dem Isental. Und er gilt insbesondere jenen, denen es in 34 Jahren gelungen ist und hoffentlich weiter gelingt, das Isental unzerstört zu erhalten!

Hildegard Kronawitter
Landstagsabgeordnete der SPD
(1998 bis 2008)

Ist das Isental noch zu retten?

Unter Indianern gibt es den Spruch. „Wenn Dein Pferd tot ist, musst Du absteigen und zu Fuß weitergehen.“ Allerdings sind die Indianer kluge Leute, sie schauen deshalb genau nach, ob ihr Pferd auch wirklich tot ist.

So halten wir es auch im Isental. Und fragen: Haben wir noch eine Chance oder müssen wir nach langem, ehrlichen Kampf die Niederlage eingestehen. (Wer zu den einzelnen Punkten noch genaueres wissen will, kann auf den folgenden Seiten unter den angegebenen Ziffern nachschauen.)

Verloren haben wir auf dem Rechtsweg. In unzähligen Verhandlungstagen haben wir mit all unserer Kraft, mit hervorragenden Rechtsanwältinnen und mit sachkundigen Gutachtern gekämpft. Dass es dabei oft auch um den Kriechenden Scheiberich oder andere seltene Arten gehen musste, hatte uns die Rechtsprechung aufgezwungen. Uns ging es und geht es immer darum, die für Menschen, Natur und hauptsächlich die Finanzen bessere Trasse durchzusetzen. Die Gerichte allerdings wägen nicht zwei Trassen gegeneinander ab, haben also nicht gesagt, die Isentaltrasse sei besser. Sie stellten lediglich fest: Die Isentaltrasse ist „vertretbar“. (Mehr zum Gerichtsverfahren auf Seite 39 unter 1)

Auf die Gerichte können sich die politisch Verantwortlichen also nicht berufen. Wir fragen deshalb auch immer wieder: „Liebe Abgeordnete, wenn ihr mittags in die Landtagskantine geht und der Kellner hat ein ‚vertretbares‘ und ein ‚besseres‘ Essen, und das bessere ist auch noch billiger – was werdet ihr dann wählen?“

Kurzum, ein Umsteigen auf eine Lösung im Bereich der B 12 zwischen Forstinning und Heldenstein ist weiterhin jederzeit möglich. Gebaut sind nur die ersten sechs Kilometer. Diese aber haben laut Planung eine eigene Verkehrswirksamkeit für Erding und den Flughafen. (Genauerer S. 39 unter 2)

Was aber spricht nun – außer der Schonung des Isentals und der anderen Gebiete – für die B-12-Lösung?

1. Sie ist deutlich billiger, im Bau und auch im Unterhalt. Das sagt einem schon der gesunde Menschenverstand. Denn die B 12 verläuft weitgehend auf der Wasserscheide, braucht also nicht die vielen großen Brücken der Isentalautobahn. Und der Kies liegt gleich unter der Grasnarbe. (siehe 3, Seite 40)

2. Sie ist schneller zu nutzen. Jeder Abschnitt, der fertiggestellt wird, schließt direkt an die B 12 an, kann also sofort genutzt werden. Bei der Isentalautobahn hingegen würde jeder fertiggestellte Abschnitt irgendwo in der Landschaft enden. Von den Pendlern und vom Güterverkehr aus dem Chemiedreieck würde sie erst genutzt, wenn sie durchgehend fertiggestellt wäre. Wer also angesichts der leeren Staatskassen möglichst schnell eine Verbesserung will, muss auch aus diesem Grund eine 12-er-Lösung anstreben. (siehe 4, Seite 40)

3. Sie ist die sicherere Lösung. Denn dann würde es die unfallträchtige B 12 in ihrer heutigen, gefährlichen Form nicht mehr geben. Bundesweit hat sie ja traurige Berühmtheit als Todesstrecke erlangt. Wird sie ausgebaut, ob als Autobahn oder als vierspurige Bundesstraße mit Mittelstreifen, dann ist dieser jahrzehntelange Horror vorbei. Werden jedoch die Projekte des Bundesverkehrs-

wegeplans und damit eben die Isentaltrasse verwirklicht, dann bleiben auf der B 12 zwischen Haag und Heldenstein bis zu 86 (!) Prozent des heutigen Verkehrs. Die Zahl der Verkehrstopfer wird also kaum zurückgehen. (5)



4. Sie ist die angemessenere Lösung. Selbst die Bundesregierung weiß, dass das Erdölzeitalter seinen Höhepunkt überschritten hat. Andere Antriebsformen, speziell die Elektromobilität, werden jedoch mit kleineren, leichteren und hauptsächlich langsameren Fahrzeugen ablaufen. Es ist eine groteske Vorstellung, dass diese dann auf einer Isentalautobahn fahren würden, die für Tempo 250 ausgelegt wäre. Für den künftigen Autoverkehr ist eine sicher ausgebaute Bundesstraße die maßgeschneiderte Lösung. (6)

5. Sie ist die intelligentere Lösung. Zwischen Mühldorf und München läuft eine sehr gut frequentierte Bahnlinie. Seit langem schon soll sie modernisiert werden, da noch viel mehr Fahrgäste mit der Bahn fahren wollen. Wer eigentlich kann da auf die Idee kommen, von zwei möglichen Autobahntrassen genau jene zu wählen, die der Bahnlinie die maximale Konkurrenz machen wird? Jeder Student der Verkehrswissenschaft lernt im ersten Semester, dass man in so einem Fall natürlich mit

der Straße auf jene Trasse geht, die nicht neben einer Bahnlinie verläuft. (7)

Fassen wir zusammen. Gerade in Zeiten knapper Kassen ist das kostengünstigere Projekt schneller zu realisieren. Außerdem kann man bei der B-12-Lösung wenigstens schon jeden fertiggestellten Abschnitt nutzen. Nur bei dieser Lösung gibt es ein Ende der „Todesstrecke B 12“. Ein künftiger Verkehr braucht keine Rennstrecken mehr. Es wäre ein Schildbürgerstreich erster Klasse, ausgerechnet der Bahn Konkurrenz zu machen. Und schließlich soll ja nicht das älteste und immer noch allerwichtigste Argument vergessen werden: Eine bestehende Straße auszubauen ist logischerweise sinnvoller, als eine neue Trasse mitten durch eine wertvolle altbayerische Kulturlandschaft zu schlagen.

So gesehen ist unser „Pferd“ also wirklich noch nicht tot. Solange die Baumaschinen noch nicht in Aktion sind, wollen viele Menschen nicht aufgeben. Denn es kommt ja noch etwas Entscheidendes dazu. Im ganzen Land erkennen immer mehr Leute, dass wir so nicht mehr weitermachen können. Mit diesem „Schneller, Größer, Weiter“. Am Beispiel der Klimaveränderung müssen wir erkennen: Einige, wenige Generationen haben einfach nicht das Recht, mit dem in Jahrmillionen Entstandenen so umzugehen, als gehöre die Welt ausgerechnet nur ihnen. Man verfeuert nicht ungestraft in kürzester Zeit die fossilen Vorräte der Erde. Und man zerstört eben auch nicht ohne Not eine einmalige Landschaft.

Spätere Generationen werden nämlich nicht fragen: „Wieviel Beton und Asphalt habt Ihr uns hinterlassen?“ Sondern sie werden fragen nach unzerschnittener Landschaft, nach Artenvielfalt, nach Trinkwasser und sauberer Luft, nach Spazierwegen ohne Lärm...

Handeln wir also getreu dem Motto: Wenn es um so viel geht, dann muss man auch kleine Chancen noch wahrnehmen. Der Transrapid war beschlossene Sache, dann kam plötzlich das Ende. Die Wiederaufbereitungsanlage in Wackersdorf war schon in Bau, dann kam das Ende. Warum sollte es nicht doch noch eines Tages heißen ...

Informiert Euch auf unserer homepage www.a94-b12.de
Bestellt unseren Newsletter, Adresse auf der homepage

Dir, liebes Isental, und uns selbst, versprechen wir: Wir bleiben heiter und kämpfen weiter.

Aktionsgemeinschaft gegen die Isentalautobahn – Bund
Naturschutz – Die BESSERE LÖSUNG
KtoNr. 810 44 10 71, BLZ 700 519 95 Sparkasse Dorfen

Assum, Baumgartner, Empl, Forstmaier, Förster, Freundl,
Frey, Mayerhofer, Müller-Ermann, Pajtler, Rott, Schatz,
Dr. Sprengel, Weber, Prof. Dr. Wild



Anhang

1) **Zum Gerichtsverfahren** hier ein besonders „schönes“ Beispiel dafür, dass uns der Bayerische Verwaltungsgerichtshof (Urteil vom 24.11.2010) von Anfang an keine Chance geben wollte. Gemäß dem Gutachter der Autobahndirektion, Prof. Kurzak, würde die Trasse Dorfen die Staats- und Kreisstraßen sowie die Ortschaften wesentlich besser entlasten als die Trasse Haag (B12). Gemäß unserem Gutachter, Prof. Kirchhoff, ist das Ergebnis genau andersherum. Er sieht in der Trasse Haag (B12) eine 2,5-fach bessere Entlastung der Menschen. Von unseren Anwälten wurde deshalb beantragt, das Gericht solle doch, von sich aus, ein drittes Gutachten in Auftrag geben, um herauszufinden, welche Position richtig ist. Das Gericht hat dies – wie vieles andere – mit der Begründung abgelehnt: „Man muss zwei vorliegenden fachlichen Meinungen keine dritte hinzufügen.“ Es ist offensichtlich, dass die Wahrheit über die beiden Trassen nicht auf den Tisch kommen durfte.

Absolut ernüchternd ist eine Passage die zeigt: Selbst wenn die Trasse Haag in fast allen Punkten besser wäre, nutzt uns das nichts, solange die Trasse Dorfen auch nur in einem einzigen Punkt einen Vorteil hat. Auf Seite 65 des Urteils heißt es nämlich: „Für den Erfolg der Klage genügt es allerdings nicht, dass der Kläger vielfältige Nachteile der konkreten Trassenführung aufzeigt. Ein rechtlich erheblicher und damit durchgreifender Abwägungsfehler liegt erst dann vor, wenn den bestehenden Nachteilen keinerlei erkennbare Vorteile gegenüberstehen.“

2) **Im Planfeststellungsbeschluss** steht, dass der erste Abschnitt Forstinning – Pastetten auch sinnvoll ist, wenn dort nicht weitergebaut wird. Denn er dient der Anbindung Erdings und des Flughafens. Wir fordern deshalb auch nicht, von Pastetten aus eine Trasse zur B 12 zu führen, sondern die B-12-Lösung ab Forstinning zurealisieren. Die sechs Kilometer der A 94 Richtung Erding sind dann eben vergleichbar beispielsweise den fünf Kilometern, die von der Garmischer Autobahn Richtung Starnberg abzweigen.

3) **Selbst die Autobahndirektion (ABD)** gibt zu, dass die Trasse Dorfen teurer ist. Das wahre Ausmaß wird jedoch verschleiert. So herrscht derzeit in der ABD Aufregung, weil die neuesten Bohrerergebnisse zeigen, dass die Bodenverhältnisse katastrophal sind. Gerade für die schweren Brückpfeiler sowie die „Hangtrasse“ zwischen Lengdorf und Dorfen kann es buchstäblich zu einem Fass ohne Boden werden. Außerdem liegt es auf der Hand, dass eine Trasse Dorfen mit 55 Brücken und Querungen in diesem Punkt natürlich einen fast dreimal so hohen Erhaltungsaufwand hat wie die Trasse Haag mit 20 Querungen.

4) **Bereits in der Vergangenheit**, als die Staatsverschuldung und die Euro-Rettungsschirme noch nicht so groß waren wie heute, lag der limitierende Faktor bisher immer bei der Finanzierung. So dauerte der Bau der A 94 von Alzgern bis Ampfing von 1996 bis 2006. Pro Jahr wurden im Durchschnitt weniger als 2,5 km gebaut. Beim Abschnitt Forstinning-Pastetten erreicht man sogar lediglich 2 km/Jahr. Da die öffentlichen Finanzen auf absehbare Zeit nicht besser, sondern schlechter werden, wäre also für die 40 km lange Isentalautobahn mindestens mit einer Bauzeit von 15 – 20 Jahren zu rechnen. Vom Bund gibt es auch derzeit noch keinerlei Finanzierungszusage für einen Weiterbau bei Pastetten.

5. **Sogar laut dem Gutachten** der Autobahndirektion bleibt – auch wenn die Isentalautobahn durchgehend von Forstinning bis Heldenstein befahrbar ist – auf dem gesamten Ostteil der B 12, also zwischen Haag und Heldenstein ein „Rest“-Verkehr von 73%. Im unfallträchtigsten Abschnitt Kagenbach sogar von 86%. Dies ist auch nicht überraschend, da wohl niemand aus dem Chemiedreieck, der in Haag auf die B 15 Richtung Rosenheim/Brenner fahren will, erst einen 11 Kilometer langen Umweg auf der Isentalautobahn über Dorfen fahren wird. Und als LKW dafür auch noch Maut bezahlt.

5) **In den Gerichtsverhandlungen** hat die „zügige Trassierung“ eine wesentliche Rolle gespielt. Ein wichtiger Vorteil der Isentaltrasse sei, dass sie überall mit großzügigen Kurvenradien gebaut werden könne. Bei der Trasse Haag hingegen müsste man mindestens an zwei Stellen einen Radius von weniger als 1000 Metern hinnehmen. Unser Vorschlag, an diesen Stellen eine Geschwindigkeitsbegrenzung von 120 km/h zu erlassen, wurde von der ABD nicht aufgenommen. Wenn es nicht so traurig wäre, könnte man sich direkt schon darüber amüsieren, wie auf einer für Tempo 250 ausgelegten Isentalautobahn eines Tages kleine und leichte Elektroautos mit 90 km/h fahren.

7) **Es ist fraglich, ob die Schildbürger** eine derartig unsinnige Planung hingebraucht hätten. Denn die A 94 auf der Isentaltrasse würde nicht nur parallel zur Bahnlinie verlaufen. Die vier Ausfahrten zwischen Forstinning und Heldenstein lägen auch noch genau an den vier relevanten Pendlerbahnhöfen Hörllkofen/Pastetten, Lengdorf, Dorfen und Schwindegg/Obertaufkirchen.





Schutzgebühr 1€